

Teil I Buchhaltung

In dem ersten Teil Buchhaltung soll lediglich ein generelles Verständnis für die Art zu buchen, also für Buchungssätze, geschaffen werden. Wir wollen hier keinen großen Überblick über das Buchhaltung schaffen, sondern lediglich die Dinge derart knapp behandeln, wie sie für Buchungssätze im externen Rechnungswesen wichtig sind. In der Buchhaltung existieren folgende **Arten von Konten**:

- Bestandskonten
 - ◊ aktivische Bestandskonten und
 - ◊ passivische Bestandskonten
- Erfolgskonten
 - ◊ Aufwandskonten und
 - ◊ Ertragskonten.

Die **Bestandskonten** sind Teil der Bilanz, die **Erfolgskonten** hingegen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung (= GuV).

LAMBERT-REGEL: Das Grundgerüst eines Buchungssatzes lautet immer "**Soll an Haben**". Es wird also vor dem Wort "an" ein Konto im Soll gebucht, hingegen nach dem Wort "an" ein anderes Konto im Haben. Man sollte außerdem nicht versuchen, irgendeine Bedeutung in die Wörter "Soll" und "Haben" sowie "Aktiva" und "Passiva" zu legen. Diese Begriffe haben insbesondere nicht ihre umgangssprachliche Bedeutung.

1 Bestandskonten

Beispiele für **aktivische Bestandskonten** (= aktive Bestandskonten = Aktiva) sind Kasse, Bank, Forderungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Beispiele für **passivische Bestandskonten** (= passive Bestandskonten = Passiva) sind Eigenkapital, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und passive Rechnungsabgrenzungsposten. Wichtig ist, auf **welcher Seite** eines Bestandskonto **was gebucht** wird.

Hierbei gilt für **aktive Bestandskonten**:

- Der Anfangsbestand wird im Soll gebucht,
- Mehrungen ebenfalls im Soll,

- Minderungen im Haben.

Bei **passiven Bestandskonten** ist es genau umgekehrt:

- der Anfangsbestand wird im Haben gebucht,
- Mehrungen im Haben,
- Minderungen im Soll.

Dies noch einmal tabellarisch:

aktive Bestandskonten		passive Bestandskonten	
Soll	Haben	Soll	Haben
Anfangsbestand Mehrungen	Minderungen	Minderungen	Anfangsbestand Mehrungen

BEISPIEL 1.1: Die Daniel AG bestellt eine neue Maschine für € 1.000,- und bezahlt diese bei Lieferung sofort in bar.

Ein aktives Bestandskonto, nämlich das Maschinenkonto, wird in seinem Bestand gemehrt, ein anderes aktives Bestandskonto, nämlich jenes der Kasse, wird gemindert. Das Maschinenkonto wird deswegen im Soll gebucht, das Kassenkonto wird im Haben gebucht. Der Buchungssatz lautet also

Maschine	an	Kasse	€ 1.000,-
----------	----	-------	-----------

Insgesamt wird also im vorigen Beispiel ein Konto auf der Aktivseite gemehrt, ein anderes Konto auf der Aktivseite der Bilanz wird gemindert. Dies bedeutet, dass die Aktivseite insgesamt sich nicht verändert, findet lediglich ein sogenannter **Aktivtausch** statt. Insbesondere kommt es zu keiner Erfolgsauswirkung, weil lediglich Bilanzkonten, nicht aber Aufwands- oder Ertragskonten angesprochen werden. Man spricht daher von einer erfolgsneutralen Buchung.

BEISPIEL 1.2: Die obige Maschine wird von der Daniel AG nicht sofort bar bezahlt, sondern erst im nächsten Geschäftsjahr.

Es entsteht daher eine Verbindlichkeit, da die Daniel AG noch bezahlen muss. Es wird ein aktives Bestandskonto gemehrt (nämlich das Maschinenkonto), ein passives Bestandskonto wird ebenfalls vermehrt (nämlich das Konto der Verbindlichkeiten). Weil passive Bestandskonten im Haben gemehrt werden, wird das Verbindlichkeitskonto im Haben gebucht, das Maschinenkonto, da aktive Bestandskonten im Soll gemehrt werden, hingegen im Soll. Insbesondere lautet der Buchungssatz daher

Maschinen	an	Verbindlichkeiten	€ 1.000,-
-----------	----	-------------------	-----------

Im vorigen Beispiel wird die Aktivseite insgesamt vermehrt nämlich um € 1.000,-, die Passivseite der Bilanz wird ebenso um € 1.000,- vermehrt. Es findet eine so genannte Bilanzverlängerung statt, weil beide Seiten der Bilanz betragsmäßig erhöht werden. Wiederum handelt es sich um eine erfolgsneutrale Buchung, denn Erfolgskonten werden nicht angesprochen.

2 Erfolgskonten

Ein Aufwand bezeichnet den Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen. So wird z. B. beim Gebrauch einer Maschine der Verzehr derselben durch eine Aufwendung, nämlich eine so genannte Abschreibung, erfasst. Genauso handelt es sich bei Löhnen um Aufwendungen, denn der Produktionsfaktor Mensch wird gewissermaßen verbraucht. Das Gegenstück zu Aufwendungen sind Erträge.

Aufwendungen werden

- auf der Sollseite vermehrt und
- auf der Habenseite vermindert,

Erträge hingegen werden auf

- der Habenseite vermehrt und
- auf der Sollseite vermindert.

Auch hier wieder zur Visualisierung ein kleines Bild:

Aufwand		Ertrag	
Soll	Haben	Soll	Haben
Mehrungen	Minderungen	Minderungen	Mehrungen

LAMBERT-REGEL: Beachte, dass Erfolgskonten **keine Anfangsbestände** haben. Aufwendungen und Erträge fallen immer nur dann an, wenn ein Erfolgsvorgang gerade eben stattfindet, er lässt sich nicht in die nächste Periode übertragen.

BEISPIEL 2.1: Von der Daniel AG werden Löhne in Höhe von 2.000 € in bar an die Mitarbeiter ausgezahlt.

Die ausgezahlten Löhne sind Aufwendungen. Da Aufwendungen im Soll gemindert werden, erfolgt die Buchung im Aufwandskonto vor dem Wort "an", d.h. im Soll. Das Kassenkonto der Daniel AG wird um € 2.000,- vermindert. Da sich hierbei um ein aktives Bestandskonto handelt, muss das Kassenkonto also im Haben gebucht werden, denn es wird vermindert. Der Buchungssatz lautet daher

Lohnaufwendungen	an	Kasse	€ 2.000,-
------------------	----	-------	-----------

Da im vorliegenden Beispiel ein Erfolgskonto angesprochen wird, liegt eine erfolgswirksame Buchung vor. Durch die Vermehrung einer Aufwendung sinkt der Jahresüberschuss (= Erträge - Aufwendungen). Der Saldo

der Gewinn- und Verlustrechnung, nämlich der Jahresüberschuss, wird in das Eigenkapitalkonto gebucht. Wenn also der Jahresüberschuss sinkt, dann sinkt auch das Eigenkapital, wenn der Jahresüberschuss steigt, dann steigt auch das Eigenkapital. Dadurch führt diese Verminderung des Saldos der Gewinn- und Verlustrechnung um 2000 € schließlich auch zu einer Verminderung eines passiven Bestandskontos, nämlich des Eigenkapitals, in Höhe von € 2.000,-. Dadurch sinkt die Passivseite der Bilanz, genau wie die Aktivseite der Bilanz, um € 2.000,-. Es findet daher insgesamt eine Bilanzverkürzung statt.

BEISPIEL 2.2: Der Friseur Hugo aus Essen schneidet am 14.17.2006 fünf Kunden die Haare und erlöst dadurch insgesamt € 200,-, die er in bar kassiert.

Ein aktives Bestandskonto, nämlich die Kasse, steigt um € 200,-. Die Kasse wird daher vor dem Wort "an" gebucht. Darüber hinaus wird ein Erfolgskonto, genauer gesagt ein Ertragskonto, angesprochen, denn Umsatzerlöse werden erzielt. Da Erträge im Haben vermehrt werden, wird das Konto Umsatzerlöse nach dem Wort "an" angesprochen. Der Buchungssatz lautet daher insgesamt

Kasse	an	Umsatzerlöse	€ 200,-
-------	----	--------------	---------

Wieder ist die Buchung erfolgswirksam, denn ein Erfolgskonto, genauer gesagt ein Ertragskonto, wird angesprochen. Da der Jahresüberschuss und damit das Eigenkapital um € 200,- steigt, findet insbesondere eine Erhöhung eines passiven Bestandskontos, nämlich gerade des Eigenkapitals, statt. Daher steigt die Aktivseite (durch die Kasse), ebenso wie die Passivseite der Bilanz, durch das Eigenkapital) um € 200,-. Es findet von daher eine Bilanzverlängerung statt.

Hier nochmal eine Wiederholung der Ergebnisse der vier Beispiele.

Auswirkung auf GuV und Bilanz	Beispiel 1	Beispiel 2	Beispiel 3	Beispiel 4
Erfolgswirksamkeit	erfolgsneutral	erfolgsneutral	erfolgswirksam, d.h. erfolgsmindernd	erfolgswirksam, d.h. erfolgserhöhend
Bilanzauswirkung	Aktivtausch	Bilanzverlängerung	Bilanzverkürzung	Bilanzverlängerung